



Familienaufstellung. Israelische Porträts

Fotografien und Interviews von Reli und Avner Avrahami
23. April – 6. Oktober 2013

JÜDISCHES
MUSEUM
HOHENEMS

עמם

Programm

Familienaufstellung. Israelische Porträts

Fotografien und Interviews von Reli und Avner Avrahami
23. April – 6. Oktober 2013

Eine Ausstellung des Eretz Israel Museums, Tel Aviv
Kuratiert von Galia Gur Zeev

Zehn Jahre lang durchquerten Reli und Avner Avrahami das Land Israel, fotografierten zufällig ausgewählte Familien und befragten sie nach ihrem alltäglichen Leben. Sie fotografiert, er schreibt. Sie navigiert, er fährt. Sie sind Mann und Frau. Von hunderten Familien, deren Geschichten in den Wochenendmagazinen der Zeitungen *Haaretz* und *Maariv* erschienen sind, wurden 80 für diese Ausstellung ausgewählt. Jede Familie steht für sich alleine, zusammen aber bilden sie eine Art Gruppenbild Israels zu Beginn des 21. Jahrhunderts.

Kuratiert von
Galia Gur Zeev
(Tel Aviv)

Gestaltung
atelier stecher, Götzis
Roland Stecher und
Thomas Matt

Übersetzungen
Ira Moskowitz
Rita Goldman

Vermittlung
Tanja Fuchs
Julia Schertler-Dür

**Öffentlichkeitsarbeit
und Organisation**
Birgit Sohler

Sekretariat
Gerlinde Fritz

**Öffnungszeiten
Museum und Café**
Di bis So 10–17 Uhr
und an Feiertagen

**Öffentliche
Führungen**

Jeden 1. Sonntag im
Monat um 11.30 Uhr
Jeden 3. Mittwoch im
Monat um 18.00 Uhr

**Führungen
für Gruppen**

Zu Öffnungszeiten
– Voranmeldung erforder-
lich, Anmeldungen
an Gerlinde Fritz
fritz@jm-hohenems.at
T +43(0)5576 73989

**Jüdisches Museum
Hohenems**

Schweizer Straße 5
A-6845 Hohenems
T +43(0)5576 73989
office@jm-hohenems.at
www.jm-hohenems.at



Dieses Ausstellungsprojekt wurde großzügig gefördert durch

Collini, Hohenems

René und Susanne Braginsky Stiftung, Zürich

Dornbirner Sparkasse Bank AG

VKW Vorarlberger Kraftwerke AG, Bregenz

Georges und Jenny Bloch Stiftung, Kilchberg

VEM, Vorarlberger Elektro- und Metallindustrie, Feldkirch

Wirtschaftskammer Vorarlberg, Sparte Industrie, Feldkirch

Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund

Jüdische Gemeinde St. Gallen

Alfred & Ilse Stammer-Mayer Stiftung, Zollikon

Jakob Eisenstein, Eisenstein Textil, Feldkirch

Steuerbüro Achleitner, Hohenems

Marktgemeinde Lustenau

Gemeinde Altach

Botschaft des Staates Israel, Wien

Amt der Stadt Hohenems

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Kultur

Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Hohenems

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Collini



SPARKASSE
Dornbirner Sparkasse Bank AG



VEM
VORARLBERGER
ELEKTRO- UND METALLINDUSTRIE

DIE INDUSTRIE
WKIOM
WIRTSCHAFTSKAMMER
VORARLBERG
SPARTE INDUSTRIE



TEXTIL
EISENSTEIN
FELDKIRCH

Achleitner
Steuerbüro

Marktgemeinde Lustenau

GEMEINDE ALTACH



stadthohenems



bm:uk



Familie Abu Bilel | © Reli Avrahami

Gespräch
Mo 22. April 2013, 20.00 Uhr | Jüdisches Museum Hohenems

Künstlergespräch

»Am Morgen des 18. Juni 2002 machten wir uns auf den Weg. In Jerusalem explodierte ein Bus, die Israelis verfolgten begeistert die Fußball-Weltmeisterschaft in Süd-Korea, das Land blutete und wir fuhren hinaus, um Israelis zu fragen, wie es ihnen geht. An diesem Tag, nach zwei Strafzetteln, (für eine Geschwindigkeitsüberschreitung auf der Schnellstraße 65 und für falsches Parken in Tiberias) und nach den Besuchen von drei Häusern (in Kfar Hitim, Moshav Mitzpe und Kibbutz Lavi), trafen wir zwei Feststellungen, die unsere Arbeit in den nächsten Jahren bestimmten: 1) Jeder hat eine Geschichte zu erzählen, 2) drei Familien an einem Tag zu interviewen, ist keine gute Idee.«
Avner Avrahami

Hanno Loewy im Gespräch mit den Künstlern Reli und Avner Avrahami und der Kuratorin Galia Gur Zeev über den Alltag eines ungewöhnlichen Projekts. (In englischer Sprache)



Familie Avrahami | © Reli Avrahami

Vortrag und Diskussion
Di 7. Mai 2013, 19.30 Uhr | Jüdisches Museum Hohenems

Israel verstehen? Eine Einführung

Ein Abend mit Gisela Dachs
(Korrespondentin der Wochenzeitung »Die ZEIT«, Tel Aviv)

Der Staat Israel und sein Konflikt mit den Nachbarn im Nahen Osten prägt seit jeher die Schlagzeilen. Dennoch sind die meisten Besucher überrascht von der Realität, wenn sie sich erstmals selber vor Ort begeben. Verzerrt das Medienbild die Wirklichkeit oder gibt es nur einen selektiven Ausschnitt wider? Sicher ist, dass sich die komplexen Verhältnisse von Geschichte, Gesellschaft und Geopolitik nicht so leicht auf einen Nenner bringen lassen.

Gisela Dachs ist Publizistin und lebt seit 1994 in Tel Aviv. Als Korrespondentin der Wochenzeitung »Die ZEIT« berichtet sie regelmäßig aus Israel. Zu ihren Veröffentlichungen zählt unter anderem »Getrennte Welten, israelische und palästinensische Lebensgeschichten« und »Israel-kurzgefasst« im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung, sowie des Jüdischen Almanachs des Leo Baeck Instituts im Suhrkamp Verlag.

Film

Di 21. Mai 2013, 20 Uhr | Spielboden Dornbirn
Do 6. Juni 2013, 20 Uhr | Metrokino Bregenz

Geh und lebe

Israel/Frankreich/Belgien 2005, Drama, 153 min, deutsche Fassung, FSK ab 12, Regie: Radu Mihaileanu, Darsteller: Yaël Abecassis, Roschdy Zem, Moshe Agazai, Mosche Abebe, u.a.
Preisgekrönter Film von Radu Mihaileanu (*Train de vie*).

Äthiopien Mitte der 80er Jahre. Als es um die Jahreswende 1984/85 zu einer Hungerkatastrophe kommt, gelangen mit Hilfe Israels und der Vereinigten Staaten im Zuge der »Operation Moses« mehrere Tausend äthiopischer Juden nach Israel. Im Mittelpunkt von Radu Mihaileanus Spielfilm steht ein schwarzer Junge. In den Wirren hat ihn seine Mutter überredet, sich als Jude auszugeben, um so dem Hungertod zu entkommen.

In Israel gilt er als Waise und wird von einer sephardischen Familie, die aus Frankreich eingewandert ist, adoptiert. Er muss seine Wurzeln verleugnen und eine neue Identität annehmen. Sein Geheimnis behält er für sich. Er wächst mit der Angst auf, das Land verlassen zu müssen, wenn jemand erfährt, dass er kein Jude ist. Doch die Last seines Geheimnisses begleitet ihn. Immer wieder schreibt er seiner Mutter. Der Tag rückt näher, an dem er sein Schweigen brechen muss, denn auch seine Frau ahnt nicht, wer er wirklich ist.



Zimmerkolleginnen eines Jerusalemer Wohnheims | © Reil Avrahami





Familie Yekezkel | © Reil Avrahami

Film

Mi 22. Mai 2013, 20 Uhr | Spielboden Dornbirn
Sa 25. Mai, 22 Uhr und Mo 27. Mai, 18 Uhr | RIO Feldkirch

Policeman (Ha-Shoter)

Israel 2011, 105 min, FSK ab 16, OF (Hebräisch) mit dt. Untertiteln, Regie: Nadav Lapid, DarstellerInnen: Yiftach Klein, Yaara Pelzig, Michael Moshonov u.a.



Yaron, Mitglied einer Anti-Terroreinheit der Polizei, ist ein Macho, wie er im Buche steht: körperliche Stärke, Kameradschaft und die Ehre seiner Einheit sind zentrale Werte für ihn. Frauen existieren nur in Form bewundernder Blicke auf seinen vitalen Körper. Doch es zeigen sich Brüche im Leben Yarons: einer seiner Freunde erkrankt an Krebs, und zu Hause wartet seine hochschwängere Frau. Seinen Gegner findet der Polizist nicht »auf der anderen Seite«, sondern in Shira. Sie ist der intellektuelle Kopf einer linksradikalen Gruppe israelischer Studenten, die die Entführung einer reichen Unternehmerclique plant, um auf die sozialen Unterschiede in Israel aufmerksam zu machen. Naiv und fanatisch fordert sie, dass die Armen reich werden und die Reichen sterben sollen. Regisseur Nadav Lapid zeichnet ein unheimliches Bild der israelischen Gesellschaft: zerrissen in Widersprüchen, zwischen arm und reich, Frauen und Männern, Intellektuellen und Kleinbürgern, Nationalismus und Familie. Der Film »Policeman« verteilt dabei keine Sympathien oder nimmt Partei. Ein verstörender und formal ungewöhnlicher Film, der den Zuschauer seinen Standpunkt selbst finden lässt.

Selten bekommt man einen Film zu sehen, der so präzise die Spannungen innerhalb der israelischen Gesellschaft formuliert. SWR

Film

Do 23. Mai 2013, 20 Uhr | Spielboden Dornbirn

Do 30. Mai 2013, 20 Uhr | Metrokino Bregenz

Die unsichtbaren Männer (Gvarim Bilti Nir'im)

Israel/Niederlande 2012, Dokumentarfilm, 69 min, FSK ab 12, OF mit dt. UT
Regisseur: Yariv Mozer, Darsteller: Louie, Abdu, Faris

»Die unsichtbaren Männer« erzählt von verfolgten homosexuellen Palästinensern, die vor ihren Familien geflohen sind und sich illegal in Tel Aviv aufhalten. Es sind die Lebensgeschichten von Louie, 32 Jahre alt, einem homosexuellen Palästinenser, der sich seit acht Jahren in Tel Aviv versteckt; von Abdu, 24, der in Ramallah geoutet, daraufhin von palästinensischen Sicherheitskräften der Spionage beschuldigt und gefoltert wurde; von Faris, 23, der von der West Bank nach Tel Aviv vor seiner Familie entkommen konnte, die ihn töten wollte. Ihre einzige Chance zu überleben: Asyl in Drittländern, jenseits von Israel und Palästina – und ihre Heimat für immer hinter sich zu lassen.

Yariv Mozer (*1978) studierte an der Tel Aviv University, seine bisher 15 Dokumentarfilme sind vielfach ausgezeichnet. Er arbeitete unter anderem als Produzent von »Das Herz von Jenin«.



Lesung und Gespräch

Di 28. Mai 2013, 19.30 Uhr | Jüdisches Museum Hohenems

Tel Aviv – Hafuch Gadol und warten im Mersand

Michael Guggenheimer (Zürich) liest aus seinen neuen Tel Aviv Stories
In Kooperation mit der edition clandestin, Biel/Bienne

Fünzig Geschichten, die Michael Guggenheimer für die neue Reihe des Verlags »edition clandestin« geschrieben hat. Geschichten über Menschen einer pulsierenden Stadt, die für viele in Israel »The Bubble« heißt, ein »anderer Ort« an der Küste des Landes. Ein handliches Buch, ein Leseband für alle, die Tel Aviv lieben: Wer ein Smartphone besitzt, wer gerne ein iPad bedient, wird sich schnell an die Drehbewegungen gewöhnen, die zu diesem außergewöhnlichen Buch passen. Mal hoch, mal quer, mal Foto, mal Text.

Michael Guggenheimer, geboren in Tel Aviv, lebt heute nach Stationen in Amsterdam, England und St. Gallen in Zürich als Publizist. Wenn er gefragt wird, wo er geboren wurde, sagt er Tel Aviv, nicht Israel. Michael Guggenheimer liebt Tel Aviv. Und er liebt die Literatur des Landes. Wenn er die Stadt besucht, dann fotografiert er regelmäßig und ist immer wieder in einem der Straßencafés anzutreffen, wo er die Tageszeitung *Haaretz* liest oder gerade eine Geschichte schreibt, die in Tel Aviv stattfindet. Die Stadt seiner Kindheit hat ihn nie losgelassen, er begegnet ihr auch anderswo. Zum Beispiel in Zürich, wo manche seiner Geschichten beginnen.

Michael Guggenheimer, *Tel Aviv – Hafuch Gadol und Warten im Mersand*.
Biel/Bienne: edition clandestin, 2013



Film

Mi 29. Mai 2013, 20 Uhr | Spielboden Dornbirn

The Collaborator and his Family (Rechokim)

Ruthie Shatz, Adi Barash, IL/FR/USA 2011, 84 min, OF mit englischen UT

»Ich habe mein Land verraten.« Seit 1967 arbeitet der israelische Geheimdienst mit palästinensischen Kollaborateuren zusammen. Einer von ihnen ist Ibrahim El-Akel. Nach der Ermordung seines Bruders durch die Hamas verlässt die Familie Hebron und sucht eine bessere Zukunft in Tel Aviv.

Doch ohne Aufenthaltsgenehmigung scheint es unmöglich, ein normales Leben zu führen. Die drei Söhne werden regelmäßig von der Polizei aufgegriffen und gleiten dem Vater zunehmend aus der Hand. Das Warten auf die versprochenen Papiere scheint endlos und der israelische Agent steht schon vor der Tür, um den nächsten Kollaborateur anzuwerben.

Spannend erzählte Evolution einer Familie ohne offizielle Daseinsberechtigung.
(Anja Klauck, www.dokfest-muenchen.de)

Buchvorstellung und Diskussion

Mi 5. Juni 2013, 19.30 Uhr | Jüdisches Museum Hohenems

Israel has moved / Israel ist umgezogen

Diana Pinto (Paris) stellt ihren »Reisebericht« durch ein verändertes Israel vor in Kooperation mit dem Suhrkamp Verlag, Berlin (in englischer Sprache)

»Israel ist umgezogen« ist ein kritisches Buch über Israel, entstanden aus Liebe zu einem Land, das sich fragen muss, wohin die Reise weitergeht. Verändert hat es sich in vielerlei Hinsicht. Weder die Beziehungen zu den alten Partnern in Europa und den USA noch der historische Bezug zur Schoa sind länger die zentralen Achsen seines Selbstverständnisses. Seine Zukunft sieht das Land eher in der boomenden Hightech-Industrie mit starker Orientierung an China und in einer Wiederverwurzelung in einer alten, ja archaischen Vergangenheit, die ethnisch exklusiv gedeutet und von Ultraorthodoxen mit zunehmendem Einfluss auf die israelische Gesamtgesellschaft ausgelegt wird. In Form eines Reiseberichtes, in Gesprächen mit säkularen und orthodoxen, jüdischen und arabischen Israelis, zeichnet die in Paris lebende Historikerin und Schriftstellerin das Porträt eines Landes im Umbruch.

Diana Pintos Buch ist brillant. Die Autorin zeichnet ein ungeschminktes Bild Israels, das sich zwischen der euphorischen Kraft seiner Kreativität und der Schwäche seiner historischen Widersprüche und politischen Sackgassen festgefahren hat.
Saul Friedlaender

Diana Pinto, *Israel ist umgezogen*. Suhrkamp Verlag, Berlin, 2013

Videokunst – Programm und Gespräch
Do 13. Juni 2013, 20 Uhr | Metrokino Bregenz

This and that: Complexities of Israeli Identity

Ein Abend mit israelischer Videokunst, kuratiert von Olga Stefan (Zürich)

Nurit Sharett, *H2*, 2010, 26:56 min
Guy Ben Ner, *Spies*, 2011, 7:20 min
Itamar Rose, *Change the World*, 2011, 6:07 min
und *Arafat Visits Sderot*, 2011, 6:07 min
Roe Rosen, *Hilarious*, 2010, 21 min
Dana Levy, *The Dreamers*, 2004, 19 min
Dor Guez, *40 Days*, 2012, 15 min

Anschließend findet ein Gespräch zwischen der Kuratorin Olga Stefan (Zürich) und dem israelischen Videokünstler Dor Guez statt (in englischer Sprache): über Fragen der Identität, Zugehörigkeit und Nationalität.

Nurit Sharett, Guy Ben Ner, Itamar Rose, Dana Levy, Roe Rosen und Dor Guez setzen sich in ihren Videos mit kontroversen Themen der israelischen Gesellschaft auseinander, von den sozialen Protesten des Sommers 2011 bis zu den gesellschaftlichen Feindbildern, mit Fantasien von Zugehörigkeit und Identität, mit dem Einfluss der Medien auf die Bewältigung des Alltags und der Besatzungspolitik.



Dor Guez wurde 1980 in Jerusalem geboren, mit arabischen und jüdischen Wurzeln. Als Künstler kombiniert er verschiedene Medien, vor allem Video und Fotografie. Er lehrt Geschichte und Theorie an der Bezalel Kunst- und Designakademie in Jerusalem und ist als Archivforscher für die Universität Tel Aviv tätig. 2009 gründete er das erste Archiv, das der christlich-palästinensischen Minderheit im Nahen Osten gewidmet ist.

Olga Stefan, in Rumänien geboren und in den USA groß geworden, lebt als freie Kuratorin und Kunsthistorikerin in Zürich.

Schimons Schweigen

Vladimir Vertlib (Salzburg) liest aus seinem neuen Roman

Warum haben der Vater und sein einst bester Freund Schimon dreißig Jahre kein Wort mehr miteinander gewechselt? In der Sowjetunion kämpften sie gemeinsam im Untergrund. Vertlib versucht, dieses Rätsel auf einer emotionalen Reise nach Israel zu lösen, wo er als Kind zwei Jahre lang gelebt hat. Die Reise wird für ihn zu einer Auseinandersetzung mit sich selbst. Seine Familie war, nachdem sie Israel enttäuscht verlassen hatte, im Wien der achtziger Jahre gelandet, wo die Waldheim-Affäre und der Umgang mit der Vergangenheit gerade die Gesellschaft entzweite. Israel blieb für ihn das Land einer ambivalenten Sehnsucht, in dem sich die eigene brüchige Identität als Migrant, als Jude und als Österreicher russischer Herkunft spiegelte.

Vladimir Vertlib, geboren in Leningrad (heute St. Petersburg), lebt heute nach Zwischenstationen in Wien und Israel, den Niederlanden, Italien und den USA in Salzburg. In seinen Romanen setzt er sich mit Migration und Identität auseinander, mit Existenzen zwischen den Welten.

Vladimir Vertlib, *Schimons Schweigen*. Deuticke Verlag, München, 2012

Jüdischer Staat – Staat der Juden – Staat der Bürger? Religion, Orthodoxie und Staatlichkeit in Israel

Dr. Reiner Bernstein (München)

Der politische Zionismus stand seit jeher unter internem Druck: Er revoltierte gegen das rabbinische Prinzip der politischen Passivität vor Anbruch der messianischen Zeit und konzentrierte andererseits seine Aktivität auf die jüdische Masseneinwanderung und den Aufbau des Landes Israel. Aus dieser Janusköpfigkeit entwickelten sich heftige Debatten, die seit 1967, also der Besetzung der Westbank und des Gazastreifens, einer orthodoxen Theologie und verschiedenen religiösen Strömungen einen stetig wachsenden Einfluss auf die Politik einräumen – und damit die Frage aufwerfen, ob Israel ein jüdischer Staat oder ein Staat der Juden sein soll. Der Streit hat grundsätzliche Konsequenzen für die säkulare Verfasstheit des israelischen Staates, für seine nichtjüdischen, arabischen Bürger und für die Palästinenser in den besetzten Gebieten.

Reiner Bernstein ist Nahost-Historiker und hat in Deutschland seit 2003 die israelisch-palästinensische »Genfer Initiative« für eine Zwei-Staaten-Lösung vertreten. In seinem Vortrag führt er in das religiöse Spektrum Israels und dessen Einfluss auf die politischen Diskussionen des Landes ein.

Ein Staat für Palästina? Plädoyer für eine Zivilgesellschaft in Nahost

Sari Nusseibeh (Philosoph und Rektor der Al Quds Universität, Jerusalem)

Abschied von der Zwei-Staaten-Lösung? Seit sechzig Jahren ist der Nahost-Konflikt ein Problem der Weltpolitik, das trotz zahlloser Vorschläge bis heute ungelöst ist. Die aktuelle Situation scheint sogar verfahrenener denn je. In einer solchen Situation, so Sari Nusseibeh, einer der bekanntesten palästinensischen Philosophen und seit Jahren aktiv im Friedensprozess, muss man über die eingefahrenen Muster hinausdenken. Um einen Raum zu öffnen, in dem der Frieden nicht nur denkbar ist, muss man sich die essentiellen Fragen neu stellen: Wie konnte es so weit kommen? Was zählt im Alltag der Menschen? Und wozu soll ein Staat überhaupt dienen? Sari Nusseibehs provokante Reflexion ist ein intellektuelles wie emotionales, vermittelndes Plädoyer für eine humane Zivilgesellschaft in Nahost, für eine neue Roadmap zum Frieden.

Sari Nusseibeh, geboren 1949, ist seit 1995 Präsident der Al-Quds-Universität, der einzigen arabischen Universität in Jerusalem, an der er Philosophie lehrt. Von 2001 bis 2002 war er Statthalter der PLO in Jerusalem und ist seit Jahren auf vielfältige Weise in den Friedensprozess involviert. 2010 wurde er zusammen mit Amos Oz mit dem Siegfried-Unseld-Preis ausgezeichnet. 2008 erschien seine Autobiografie »Es war einmal ein Land«. Er lebt mit seiner Familie in Jerusalem.

Sari Nusseibeh, *Ein Staat für Palästina? Plädoyer für eine Zivilgesellschaft in Nahost*. Verlag Antje Kunstmann, München, 2012





Elka Yagoda | © Reil Avrahami

Veranstaltungsorte

Jüdisches Museum Hohenems

Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems
Tel. 0043 (0)5576 73989 0
office@jm-hohenems.at
www.jm-hohenems.at

Spielboden Dornbirn

Färbergasse 15, 6850 Dornbirn
Tel. 0043 (0)5572 21933
www.spielboden.at

Filmforum Bregenz im Metrokino

Rheinstr. 25, 6900 Bregenz
Tel. 0043 (0)5574 71843
www.metrokinobregenz.at

TAS-Kino im RIO Kino

Marktgasse 18, 6800 Feldkirch
Tel. 0043 (0)5522 31464
reservierung@rio-feldkirch.at
www.rio-feldkirch.at

Wir danken unseren Kooperationspartnern:

● **spielboden**



TASKino

SAUM<RKT





JÜDISCHES
MUSEUM
HOHENEMS

עמץ